

## Leitz-Park Wetzlar: der Zeitstrahl zur Leica Geschichte

2014 konnte die Leica Camera AG gleich doppelt feiern: 100 Jahre Leica Fotografie, das 60-jährige Jubiläum der M-Leica und die Eröffnung des neuen Zentralgebäudes am Traditionsstandort Wetzlar. In der großen Eingangshalle des Gebäudes, im Bereich der Leica Erlebniswelt, in der mit Foto-Ausstellungen, Produkt-Stammbäumen und dem Einblick in die Herstellung der Mythos der Marke Leica lebendig wird, ist nun auch der fünf Meter lange Zeitstrahl zur Unternehmensgeschichte fertiggestellt worden. Wir sprachen mit Günter Osterloh, der als Hüter des Firmenarchivs für die aufwendige Recherche verantwortlich zeichnete, und dem Frankfurter Designer Klaus Mai, der für die grafische Umsetzung sorgte. In seinem regulären Berufsleben war Osterloh unter anderem im Leica Produktmanagement und als Leiter der Leica Akademie tätig.

Q: Der Zeitstrahl zur Geschichte der Leica Camera AG ist die größte Infografik, die ich je gesehen habe. Wie lange haben Sie daran gearbeitet?

Günter Osterloh: In Stunden kann ich das gar nicht mehr beziffern. Aber im Prinzip von Herbst 2013 bis heute. Es fing mit einem kleinen Entwurf an, der als Arbeitsgrundlage akzeptiert wurde, und dann habe ich mich Jahr für Jahr durch die Unternehmensgeschichte gearbeitet – angefangen bei der Gründung des Optischen Instituts von Carl Kellner 1849 bis zur Ausstellung „Augen auf! 100 Jahre Leica Fotografie“, die im Oktober 2014 eröffnet wurde. Auf der Ebene der Geschichte der Fotografie geht es sogar noch zehn Jahre früher los: im August 1839, als die Daguerreotypie der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. In dem Zeitstrahl, so wie er sich jetzt darstellt, ist etwa ein Drittel des recherchierten Materials enthalten.

Klaus Mai: Mir geht es ähnlich. Es war ein sehr aufwendiges Projekt, gerade auch bei der Koordination von grafischer und inhaltlicher Gestaltung.

Q: Welche Vorstellungen haben denn bei der grafischen Gestaltung eine Rolle gespielt?

Klaus Mai: Der Zeitstrahl sollte sich natürlich in die Gesamtkonzeption der Leica Erlebniswelt einfügen. Das Thema des Unternehmens ist der virtuose Umgang mit Licht und das soll sich überall widerspiegeln. Das beginnt schon bei der Architektur des Gebäudes selbst, setzt sich im Außenbereich mit dem „Lenses“-Konzept fort und geht innen mit den kreisförmig angeordneten Meilenstein-Stelen, ausgerichtet an Strahlen, die sich vom Fenster, zur Ur-Leica und von da durch den ganzen Raum ziehen, weiter. Der Zeitstrahl ist horizontal aufgebaut, die Linien laufen parallel, gliedern farblich die verschiedenen Bereiche und fächern sich dann strahlenförmig auf. Das symbolisiert die Strahlkraft des Unternehmens und wie es durch wegweisende Erfindungen und Produkte alle Lebensbereiche durchdrungen hat.

Q: Die verschiedenfarbigen Linien markieren ja auch unterschiedliche Ebenen auf dem Zeitstrahl.

Günter Osterloh: Ja, in der oberen Ebene sehen wir zeitgenössische Fotografie und nach 1914 dann wichtige Publikationen, in denen die Leica eine maßgebliche Rolle spielte. Die Linien hier sind in Gold gehalten. Helles Silber ist die Farbe für Kameras und Objektive eine Ebene tiefer und dunkles Silber die Farbe für die Bereiche Sportoptik und Mikroskopie. Zwischen den beiden Ebenen in Silber werden in Weiß bedeutende Ereignisse aus dem jeweiligen Zeitgeschehen dokumentiert. Dabei sind wir zwar in jeder Ebene linear vorgegangen, aber die einzelnen Ebenen laufen nicht

völlig synchron. Es kann also durchaus vorkommen, dass oben eine Publikation aus dem Jahre 1949 abgebildet wird und darunter eine Person, die 1956 eine wichtige Rolle im Unternehmen übernommen hat. Das trägt zur Auflockerung der großen Materialmenge bei.

Klaus Mai: Die Illustrationen von Personen, Produkten und Gebäuden sind aber ganz bewusst in einem einheitlichen Stil gehalten. Dadurch wirkt der Zeitstrahl modern, so wie es das Unternehmen auch zu jeder Zeit war.

Q: Welches technische Verfahren haben Sie denn für den Druck des Zeitstrahls verwendet? Klein ist er ja nicht gerade.

Klaus Mai: Das war ein gemischtes Verfahren. Über die volle Länge von fünf Metern ist er wie eine Tapete gedruckt worden und auf diese „Tapete“ haben wir dann die Folien in den verschiedenen Farben aufgebracht.

Q: Wie soll der Zeitstrahl fortgeführt werden? Glücklicherweise endet die Geschichte der Leica Camera AG ja nicht im Jahre 2014.

Günter Osterloh: Nein, an der Wand ist auch noch Platz für die nächsten 100 Jahre. Eigentlich sollte der Zeitstrahl schon zur Eröffnung des Zentralgebäudes fertig sein, aber dann waren andere Aufgaben dringlicher und der Rechercheaufwand war viel höher als erwartet. Im Nachhinein betrachtet kann man das aber auch als glücklichen Umstand sehen: So konnten wir die großartige „Augen auf“-Ausstellung von Hans-Michael Koetzle auch noch in den Zeitstrahl aufnehmen – ein guter vorläufiger Schlusspunkt wie ich finde. Grundsätzlich können wir uns im nächsten Jahr hinsetzen und das Jahr 2015 in den Zeitstrahl einarbeiten. Aber vielleicht sollte man in etwas längeren Schritten weitermachen, denn man sollte immer einen gewissen zeitlichen Abstand zu den Ereignissen wahren, bevor man sie einordnet.